

Darmkrebs: Zwei Drittel der Fälle heilbar

Jürgen Ferdinand Riemann hält Vortrag zum Thema Vorsorge und Früherkennung

Stadthagen (tbh). Die BKK 24 und die Volkshochschule Schaumburg hatten am Mittwochabend zu einem Vortrag über das Thema Darmkrebs eingeladen. Jürgen Ferdinand Riemann, einer der führenden Krebsexperten, Internist und Vorsitzender der Stiftung „Lebensblicke“, die sich für die Früherkennung von Darmkrebs einsetzt, erörterte die Angebote und Möglichkeiten der Vorsorge sowie Risikofaktoren der Krankheit.

Unter dem Titel „Vorsorge muss cool sein“ erfuhren die Anwesenden, was man tun kann, damit der Krebs möglichst nicht auftritt, und wie man die tückische Erkrankung erkennen und bekämpfen kann. „Prävention geht alle an, da kann man viel tun“, betonte Riemann. „Leider wird heutzutage noch viel zu wenig getan.“ Letztlich gehe es beim Thema Vorsorge für alle darum, gesund alt zu werden.

Dass es jeden treffen kann, machte der Krebsexperte anhand einer Fotopräsentation deutlich. Dort zeigte er Menschen, die in der Öffentlichkeit stehen und an Darmkrebs erkrankt sind. Unter anderem waren Fotos der Schauspielerin Audrey Hepburn und von Altbundeskanzler Willy Brandt zu sehen. Auch Papst Johannes Paul II war betroffen. Er gehört zur Gruppe derer, die geheilt werden konnten.

Zwei Drittel aller Krebsge-



schwüre, die bei der Vorsorge gefunden werden, sind Riemann zufolge heilbar. Eine Untersuchung habe belegt, dass im Jahr 2010 etwa 15 000 Darmkrebsfälle durch Vorsorge in Deutschland verhindert werden konnten.

Der Experte benutzte auch zahlreiche weitere Studien, anhand derer er unter anderem zeigte, dass deutschlandweit in Niedersachsen die meisten Frauen an Darmkrebs erkranken, während bei den Männern das Saarland die Skala anführt. Insgesamt würden Männer früher und intensiver erkranken als Frauen. Das liege vor allem daran, dass Männer sich anders, häufig schlechter ernähren und mehr rauchen würden als Frauen.

Falsche Ernährung, Rauchen, aber auch familiäre Vorbelastungen seien die Hauptrisikofaktoren. Es gelte, auf eine ausgewogene Ernährung und ausreichend Bewegung zu achten. Ab und zu ein Glas Wein sei eher hilfreich als schädlich, erklärte Riemann. Zu den Warnsignalen gehöre beispielsweise Blut im Stuhl. Bei sichtbaren Blutungen sollte man nicht den Fehler begehen, lediglich auf Hämorrhoiden zu schließen, ermahnte der Internist.

Anhand von Fotos bekamen interessierte Gäste bei dem Vortrag sogar die Gelegenheit, sich anzuschauen, was bei einer Darmspiegelung zu sehen ist, wie die Tumore aussehen und was bei ihrer Entfernung vor sich geht.

Es habe sich herausgestellt, sagte Riemann, dass sechs von 100 Menschen an Darmkrebs sterben werden, wenn sie nichts dagegen tun. Jährlich seien es in Deutschland rund 26 000 Menschen, also so viele wie in Stadthagen leben, die an der Krankheit sterben.

„Es ist traurig, dass so wenige Menschen Interesse an einem so wichtigen Thema zeigen“, bedauerte Maria Sischka, die zusammen mit ihrem Mann Otto den Vortrag verfolgte und sehr informativ fand. Das Ziel solcher Informationsveranstaltungen sei, zu zeigen: „Vorsorge ist cool“ und „Es bringt was“. Riemann hofft, dass möglichst viele Menschen diese Botschaft verinnerlichen und auch weitertragen.

Auch mit ungewöhnlichen Aktionen möchte Jürgen Ferdinand Riemann zeigen: „Vorsorge ist cool“.
Foto: tbh